

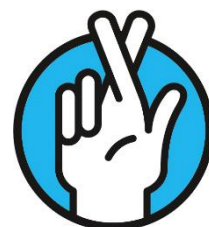
FÜNFTE DELMENHORSTER SCHÜLER*INNENSTUDIE

Riskanter Konsum von Jugendlichen
im Alter von 11-17 Jahren



University of Applied Sciences

HOCHSCHULE
EMDEN-LEER





Volksbank eG
Delmenhorst · Schierbrok

Vielen Dank

An dieser Stelle möchten wir uns bei dem **Lions Club Delmenhorst-Burggraf** sowie der **Volksbank Delmenhorst Schierbrock** herzlich bedanken.

Der **Lions Club** hat mit seiner finanziellen Unterstützung dazu beigetragen, dass wir nun zum fünften Mal unsere Delmenhorster Schüler*innenstudie durchführen konnten. Aus den Spendenmitteln des **Lions Clubs** wurden die Kosten für Erhebung gezahlt.

Aus den Mitteln des Gewinnsparens der **Volksbank** wurden die Kosten für den Druck der Broschüre gezahlt.

Ohne den **Lions Club Delmenhorst-Burggraf** und die **Volksbank Delmenhorst Schierbrock** wären diese Studie und die Broschüre, die Sie in der Hand halten, nicht entstanden. Dafür bedanken wir uns im Namen aller, die von den Ergebnissen der Studie profitieren.

Ihr Aktionsbündnis Riskanter Konsum

VORWORT VON PROF. DR. KNUT TIELKING

Suchtprobleme bleiben in unserer Gesellschaft eine der großen Herausforderungen, denen präventiv begegnet werden muss. Das gilt umso mehr, wenn es um Kinder und Jugendliche geht, die in ihrer Entwicklung besonders vulnerabel sind. Sie zu erreichen ist eine kommunale und schulische Aufgabe, weil im Setting "Schule" alle erreicht werden können.

Die Stadt Delmenhorst - besonders der Arbeitskreis "Riskanter Konsum" - hat die Bedeutung der Suchtpräventionsarbeit in Schulen immer wieder hervorgehoben. Diese folgt einer konzeptionellen Grundlage und fragt in Zusammenarbeit mit der Hochschule Emden/Leer, den örtlichen Schulen und der Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung mit den Schüler*innenstudien regelmäßig nach, um die Situation der nachwachsenden Generation fundiert zu beurteilen sowie notwendige und geeignete Suchtpräventionsmaßnahmen durch eine systematische Suchtpräventionsarbeit erfolgreich umzusetzen.

Auch die 5. Delmenhorster Schüler*innenstudie dokumentiert den Suchtmittelkonsum und das Suchtverhalten der Kinder und Jugendlichen und zeigt aktuelle Entwicklungen im Fokus der Suchtprobleme auf. Diese sind nach unterschiedlichen Themenfeldern geordnet und werden durch online zusätzlich veröffentlichte Tabellen ergänzt. Die aktuelle Studie weist erstmals eine große Gruppe 11jähriger aus. Das Auftreten dieser Gruppe lässt sich durch ein jüngeres Alter bei der Einschulung vieler Schüler*innen erklären durch die geänderten Regelungen zu sogenannten „Kann- und Flexi-Kindern“.

Auch werden Auswirkungen des Logdowns in Folge der Covid-Pandemie thematisiert. Dazu wurden zu verschiedenen Substanzen Fragen nach der Halbjahresprävalenz zusätzlich zur Jahresprävalenz gestellt. Erfreulicher und vielleicht auch überraschender Weise zeigen die Ergebnisse, dass in den Daten keine bedeutsamen Auswirkungen nachweisbar sind. Interessant ist die Korrelation von Suchtproblemen zum Bildungsniveau. Wie auch bei den vorherigen Schüler*innenstudien ist diese nur für das Rauchen (inkl. Dampfen und Shisha) zu erkennen. Shisha und Dampfen wurden erstmals explizit abgefragt. Vorher waren sie gedanklich in den Fragen zum Rauchen enthalten, wodurch eine Unschärfe entstand. Vieles spricht dafür, dass Shisha Konsum nicht als Rauchen interpretiert wird. Die Ergebnisse in diesen beiden Bereichen zeigen, dass Beides wichtige Felder für die Prävention sowie folgende Schüler*innenstudien sind.

Besonders erwähnenswert ist der Medienkonsum der Kinder und Jugendlichen. Einen massiven Anstieg gibt es bei der problematischen Mediennutzung. Dies ist insofern überraschend, da die Prävalenzen hier bereits 2014 und 2016 auf einem hohen Niveau waren. Ob diese gesteigerte problematische Nutzung auf den Logdown zurückzuführen ist, ist in Folgestudien noch zu klären. Für die Präventionsarbeit ist festzuhalten, dass der Bereich der Mediennutzung weiter ausgebaut werden sollte, insbesondere in den jüngeren Jahrgängen, vor Jahrgang 6.

Insgesamt bietet die aktuelle Schüler*innenstudie wieder wichtige Informationen für die Suchtpräventionsarbeit vor Ort und kann nun für eine gezielte Auswahl geeigneter Suchtpräventionsmaßnahmen genutzt werden. Dafür wünsche ich allen aktiven Akteuren im Feld viel Erfolg!

Emden, Delmenhorst im Mai 2024

Prof. Dr. Knut Tielking

DAS AKTIONSBÜNDNIS RISKANTER KONSUM



Im Jahr 2003 schlossen sich fünf Personen aus vier Institutionen mit dem Ziel zusammen, dass Schulen in Delmenhorst grundsätzlich rauchfrei werden (Bündnis „Rauchfreie Schulen in Delmenhorst“). 2008 wurde der Arbeitskreis in „Aktionsbündnis: Riskanter Konsum in Delmenhorst“ umbenannt. Der Fokus sollte nun nicht mehr allein auf dem Tabakkonsum liegen und in diesem Zuge wurden Alkohol- und Cannabiskonsum sowie exzessive Mediennutzung als wichtige Präventionsthemen in den Arbeitskreis mit aufgenommen.

Das Aktionsbündnis „Riskanter Konsum in Delmenhorst“ setzt somit die erfolgreiche Arbeit des Aktionsbündnisses „Rauchfreie Schulen“ mit stets neuen Schwerpunktsetzungen als Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen fort.

Aufgaben des Aktionsbündnisses „Riskanter Konsum in Delmenhorst“

- Das Bündnis tritt öffentlich für das Ziel ein Riskanten Konsum wahrzunehmen und frühzeitig zu intervenieren.
- Das Bündnis führt regelmäßig Veranstaltungen durch, die zur Umsetzung des Zieles dienen.
- Das Bündnis veranlasst Erhebungen und Befragungen zum Riskanten Konsum in Delmenhorst.
- Das Bündnis unterstützt Schulen dabei das Thema Riskanter Konsum angemessen und nachhaltig zu beachten.
- Das Bündnis pflegt Kontakte zu den Verantwortungsträgern der Schulen und des Jugendschutzes.

Mitglieder des Aktionsbündnisses:

- Berthold, Tim, Bereichsleitung Prävention, Anonymen Drogenberatung
- Bohlen, Andreas, Schulleitung, Realschule Delmenhorst
- Droste, Ulrich, Schulleitung, BBS II Delmenhorst
- Fietz, Henning, Geschäftsführung Suchtkrankenhilfe Ostfriesland
- Niekrens, Claudia Dr., Oberärztin, Delme Klinikum Delmenhorst GmbH gGmbH – Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Popp, Evelyn, Einrichtungsleitung, Anonymen Drogenberatung Delmenhorst
- Siedenburg, Merle, Bereichsleitung Sozialarbeit an Schulen, Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung
- Steffens, Ruth, Geschäftsführung, Kriminalpräventiver Rat
- Tielking, Knut, Prof. Dr., Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Sucht- und Drogenhilfe, Hochschule Emden/Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Erkenntnisinteresse des Aktionsbündnisses und Forschungsfragen der Schüler*innen-Studie

Die Delmenhorster Schüler*innen-Studien werden regulär alle vier Jahre durchgeführt und liefern der Delmenhorster Suchtprävention Antworten auf die folgenden Fragen.

Hat sich über unsere Arbeit in den letzten Jahren etwas verändert?

Die Entwicklung des Riskanten Konsums der Jugendlichen in Delmenhorst wird erfasst und es kann adäquat auf aktuelle Konsumtrends eingegangen werden. Zudem lässt sich der Erfolg der Prävention abbilden.

In welchem Alter sollte mit der spezifischen Suchtprävention begonnen werden?

Über das durchschnittliche Einstiegsalter in den Konsum lässt sich feststellen, in welchem Alter mit den jeweiligen Präventionsthemen eingestiegen werden sollte. Die Wirksamkeit von Prävention wird gesteigert, wenn Sie frühzeitig ansetzt. Jedoch sollten die präventiven Themen auch Bezug zur Lebenswelt der Zielgruppe haben

In welchem Alter müssen spezifische Themen vertieft werden?

Über das durchschnittliche Einstiegsalter in den *riskanten Konsum*, d.h. regelmäßiges Rauschtrinken, Konsum von illegalen Drogen oder problematisches Glücksspielen und exzessiver Medienkonsum, lässt sich feststellen, in welchem Alter bestimmte Themen vertieft werden sollten. In dem Alter, in dem sich bereits Konsummuster etabliert haben, sollten neben der Aufklärung und der Lebenskompetenzförderung auch Konsumkompetenzen vermittelt werden.

Sind bestimmte Konsumformen geschlechtsspezifisch?

Über die Auswertung der Ergebnisse nach dem Geschlecht können geschlechtsspezifische Konsummuster festgestellt werden. Im Allgemeinen unterscheidet sich der Konsum von Mädchen und Jungen sowohl in der Häufigkeit und Menge als auch in der Motivation. Die Ergebnisse helfen, die Prävention zielgruppenorientiert zu gestalten.

Sind bestimmte Konsumformen abhängig vom formalen Bildungsniveau?

Über die Auswertung der Ergebnisse nach dem formalen Bildungsniveau kann festgestellt werden, ob der Präventionsbedarf in den verschiedenen Schulformen unterschiedlich darstellt. Die Ergebnisse helfen, die begrenzten Ressourcen der Prävention bedarfsgerecht zu verteilen.

METHODE

BEFRAGTE ZIELGRUPPE

Delmenhorster Schüler*innen im Alter von 11 – 17 Jahren.

Um eine repräsentative Stichprobe der befragten Altersklasse zu erhalten, wurden alle Delmenhorster Schüler*innen der Jahrgänge 6, 8 und 10 der allgemeinbildenden Schulformen sowie Schüler*innen der BBS 1 und BBS II zur Befragung eingeladen. Aufgrund von Einschränkungen in Folge der Corona Pandemie konnten die Schüler*innen einer Oberschule sowie des 10ten Jahrgangs einer Realschule nicht befragt werden.

Nach Ausschluss einiger Fälle (2,6%) über Plausibilitätsprüfungen und aufgrund des Alters (8,5%) ergibt sich eine Stichprobengröße von $n = 1.542$.

Zu illegalen Drogen außer Cannabis wurden Schüler*innen ab dem 14. Lebensjahr befragt.

Teilnehmende Schulen

- Mosaikschule Delmenhorst
- Gymnasium an der Wilmsstraße
- Hauptschule im Schulzentrum West
- IGS Delmenhorst
- Max-Planck-Gymnasium
- Realschule Delmenhorst
- Oberschule Süd Delmenhorst
- BBS 1 Handelslehranstalten
- BBS 2 Kerschensteiner Schule

METHODE

Grundlage der Delmenhorster Schüler*innen-Studien ist die enge Kooperation zwischen dem „Aktionsbündnis Riskanter Konsum“ und Hochschulen. Die aktuelle Fünfte Delmenhorster Schüler*innenstudie wurde gemeinsam mit der Hochschule Emden/Leer durchgeführt.

Die anonyme, computergestützte Datenerhebung wurde durch die Unterstützung von Schulsozialarbeiter*innen und Lehrkräften zwischen Januar und Juni 2022 ermöglicht. Zur Standardisierung der Erhebung wurde ein Leitfaden für Testleiter*innen entwickelt.

Traditionell werden die Delmenhorster Schüler*innenstudien als quantitative Befragung der Altersklasse der 12 -17-jährigen Schüler*innen designt. Diese Altersgruppe wird im zeitlichen Längsschnitt verglichen. Aufgrund der erstmalig aufgetretenen Anzahl vieler 11jähriger wurde beschlossen diese Gruppe mit einzuschließen und für zukünftige Studien die Altersklasse von 11-17 zu betrachten.

Die Ergebnisse wurden nach dem Alter gewichtet und berücksichtigen folglich die Angaben jeder Altersklasse gleichermaßen.

Erstmals wurde ebenfalls ermöglicht „divers“ als Geschlecht anzugeben. Aufgrund der geringen Größe dieser Gruppe, sind die Ergebnisse hier allenfalls als Tendenz zu werten.

FRAGEBOGEN

Der Fragebogen umfasst bewährte Fragen aus der Präventionsforschung zum Konsum von legalen und illegalen Drogen, Glückspielverhalten und exzessiven Internetkonsum. Zudem wurden soziodemographischen Daten zum Geschlecht, dem Alter und der Schulform erfasst, um zielgruppenorientierte Bedarfsanalysen zu ermöglichen.

STICHPROBE 2022		n	Ohne Gewichtung nach Alter/ %	Mit Gewichtung nach Alter/ %
Gesamt		1.542	100,0	
Geschlecht	Mädchen	774	50,2	50,1
	Jungen	739	47,9	48,0
	divers	29	1,9	1,9
Alter	11 Jahre	200	13,0	
	12 Jahre	248	16,1	
	13 Jahre	259	16,8	
	14 Jahre	260	16,9	
	15 Jahre	217	14,1	
	16 Jahre	254	16,5	
	17 Jahre	102	6,6	
Altersgruppen	11 – 17 Jahre	1.542	100	
	14 – 17 Jahre	833	54,0	
	unter 16 Jahre	1184	76,8	
Bildungsmerkmale	Förderschule	40	2,6	2,4
	Hauptschule (OBS-HS)	146	9,5	8,5
	Realschule (OBS-RS)	361	23,4	22,9
	IGS	253	16,4	16,0
	Gymnasium	645	41,8	39,8
	Berufseinstiegsschule	22	1,4	2,2
	Berufliches Gymnasium	28	1,8	3,4
Migrationshintergrund*	Keinen Migrationshintergrund	911	59,1	58,5
	Migrationshintergrund	631	40,9	41,5

FAZIT

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Delmenhorster Schulleitungen, der Lehrkräfte, der Schulsozialarbeit und natürlich der Schüler*innen ist es zum fünften Mal gelungen, eine repräsentative Studie zum Konsumverhalten der Schülerschaft in Delmenhorst zu verwirklichen.

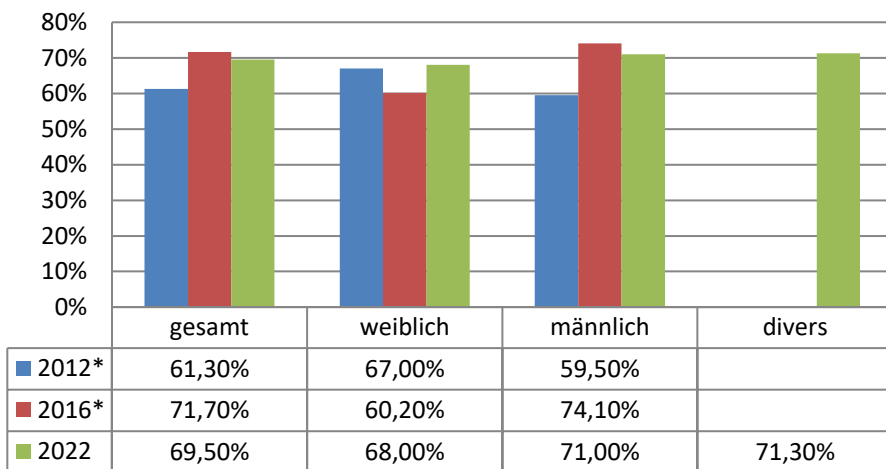
Damit konnte erneut die empirische Basis für die kommunale Suchtprävention in Delmenhorst geschaffen werden.

VIELEN DANK

ERGEBNISSE

Alkoholkonsum

Nie-Trinker



2022: n=1.320; 2016: n = 1.904 ;
2012: n = 1.715

Ergebnisse der 12 - 17-Jährigen mit
Gewichtung nach Alter.

Rauschtrinken: 5+ alkoholische Getränke bei
einer Gelegenheit

*) Statistisch signifikanter

Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$

**) Statistisch signifikanter

Geschlechtsunterschied mit $p < 0,01$

***) Statistisch signifikanter

Geschlechtsunterschied mit $p < 0,001$

- Der Anteil der Nie-Trinker ist insgesamt nahezu gleich geblieben. Es wird immer noch deutlich seltener getrunken als 2012.
- Bei den Mädchen gibt es einen starken Anstieg unter den Nie-Trinkern. Bei den Jungen ist die Anzahl dagegen leicht gesunken.
- Es trinken nach wie vor etwas mehr Mädchen als Jungen Alkohol.

EINSTIEGSALTER

Ergebnisse der 12-17- Jährigen mit Konsumerfahrung und
Gewichtung nach dem Alter.

2022: n= 614 2016: n = 534 ; 2012: n = 997

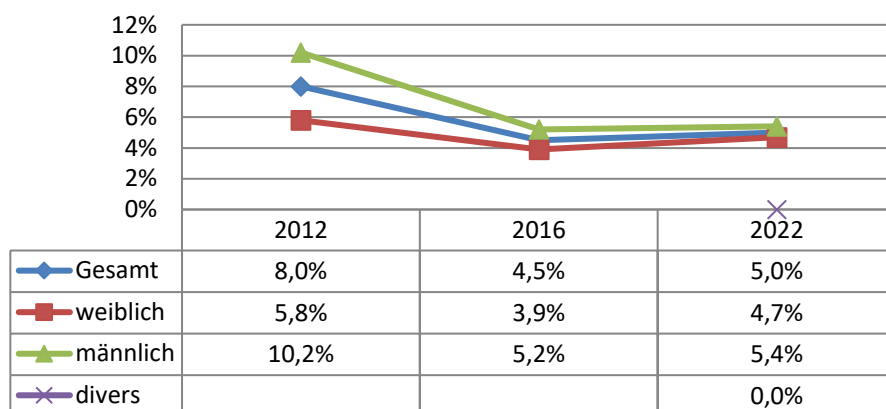
Durchschnittsalter des ersten Alkoholkonsums

	Gesamt	Mädchen	Jungen	Divers
2012	13,3	13,5	13,1	
2016	14	13,9	14,0	
2022	13,5	13,6	13,4	11,8

Ergebnisse der 12-17- Jährigen mit Konsumerfahrung und
Gewichtung nach dem Alter. 2022 n=614 : n= 2016: n =402 ;

- Im Schnitt findet der erste Alkoholkonsum ein halbes Jahr früher statt.
- Das Durchschnittsalter bei der Gruppe der Diversen ist aufgrund der extrem geringen Fallzahl nicht belastbar

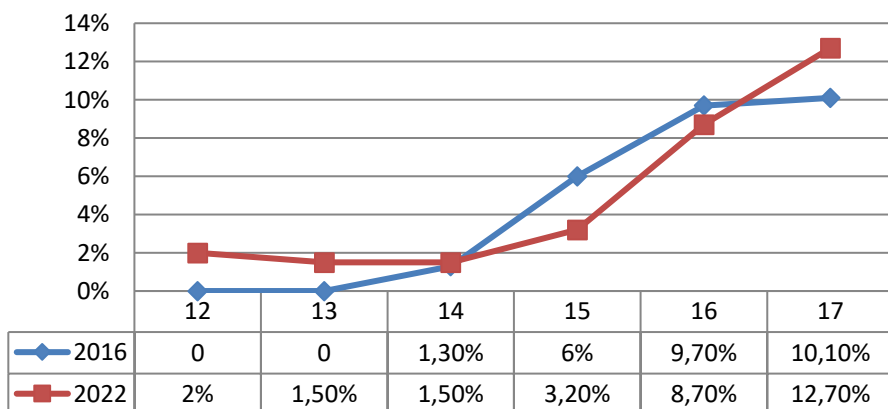
Rauschtrinken wöchentlich nach Geschlecht



2022: n=1.320; 2016: n = 1.904; 2012: n = 1.715

- Das wöchentliche Rauschtrinken liegt mit 5% etwa auf dem Niveau von 2016.
- Der Unterschied beim wöchentlichen Rauschtrinken zwischen den Geschlechtern ist geschrumpft.

Rauschtrinken wöchentlich nach Alter



- Einem Anstieg in den sehr jungen Altersstufen 12 und 13 steht ein Rückgang bei den 15- und 16-Jährigen gegenüber.
- Der starke Anstieg beim wöchentlichen Rauschtrinken hat sich in die höheren Altersstufen verschoben. 2016 war der Anstieg mit 15 Jahren, 2022 liegt er eher bei 16 Jahren.

FAZIT ZUM ALKOHOLKONSUM

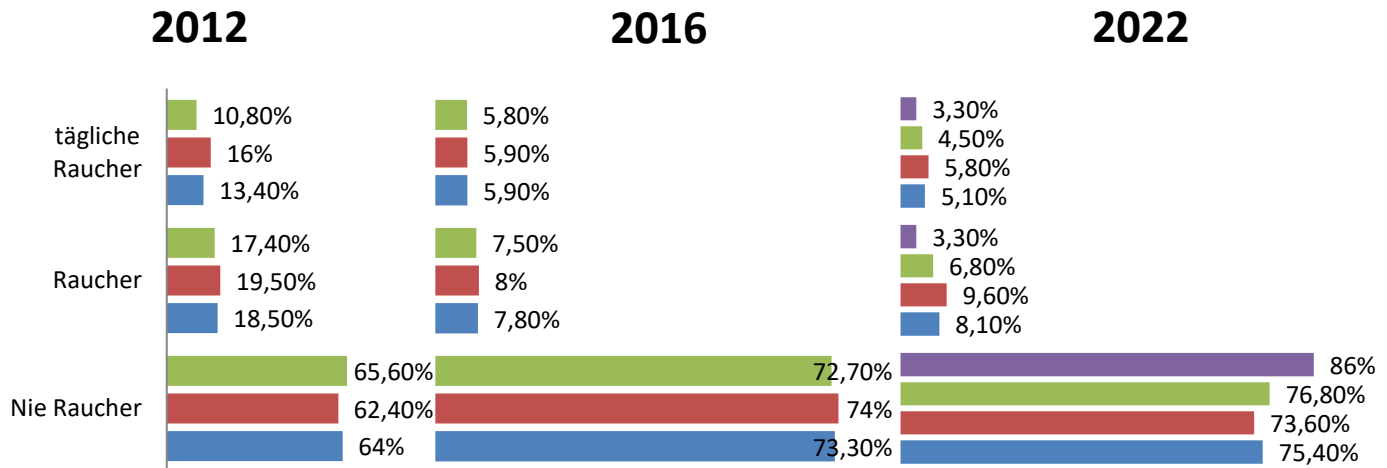
Das Einstiegsalter in den Alkoholkonsum ist leicht gesunken. Dennoch trinken nach wie vor rund 70% bewusst keinen Alkohol. Unter denjenigen, die Alkohol trinken, tut dies ein Drittel seltener als monatlich. Auch das häufige Rauschtrinken findet mit 5% immer noch selten statt. Zusammenfassend lässt sich interpretieren, dass der Alltagskonsum auf einem niedrigen Niveau geblieben ist. Die Entscheidung für oder gegen den regelmäßigen Konsum von Alkohol findet bewusster statt. Dies zeigt sich auch darin, dass der zu erwartende Anstieg des regelmäßigen Rauschtrinkens erst mit 16 Jahren passiert. Gleichzeitig zeigen die Zahlen, dass die Alltagsdroge Alkohol unverändert die größte Rolle beim Substanzkonsum unter Kindern und Jugendlichen spielt.

Tabakkonsum

2022: n=1.320; 2016: n = 1.904 ; 2012: n = 1.715

Ergebnisse der 12-17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.

■ divers ■ männlich ■ weiblich ■ insgesamt



- Insgesamt ist das tägliche Rauchen seit 2012 auf fast Drittel zurückgegangen
- Das Rauchen ist für alle Geschlechter gleichermaßen unattraktiv geworden und die Quote der Nie-Raucher weiter gestiegen.
- 16 Jahren.

EINSTIEGSALTER

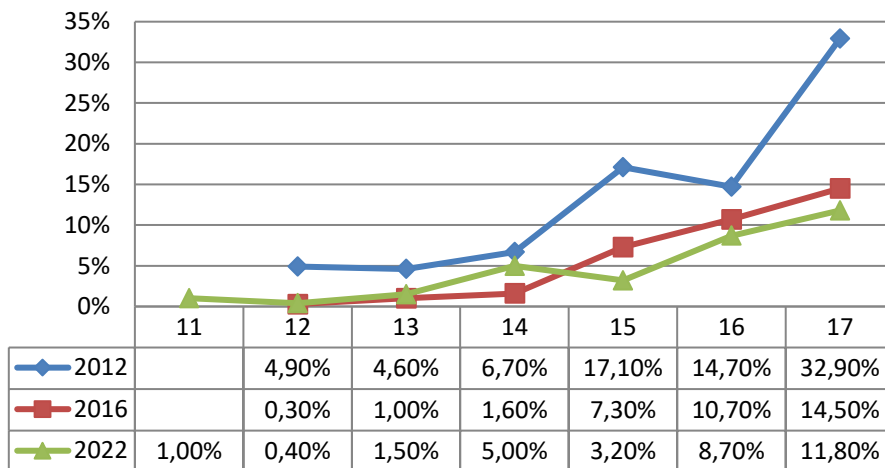
Ergebnisse der 12-17- Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2022: n=298; 2016: n = 515 ; 2012: n = 634

Durchschnittsalter des ersten Tabakkonsums

	Gesamt	Mädchen	Jungen	Divers
2012	12,8	13,0	12,5	
2016	12,9	13,3	12,5	
2022	12,9	13,0	12,7	13,0

- Nach wie vor wird das erste Mal sehr früh zur Zigarette gegriffen.
- Die Mädchen rauchen durchschnittlich etwas später als die Jungen ihre erste Zigarette.

Tägliches Rauchen nach Alter



2022:n=1.320; n= 2016: n = 1.904; 2012: n = 1.715;

- Das tägliche Rauchen ist in allen Altersklassen (mit Ausnahme der 14-Jährigen) stark zurückgegangen.
- Insbesondere bei den 12-15jährigen kommt es kaum noch vor.

FAZIT ZUM TABAKKONSUM

Rauchen ist unter den Schüler*innen weiterhin rückläufig. Die Anzahl der Nie-Raucher hat ihren höchsten Stand. Bei den Mädchen hat allerdings die Anzahl der Nie-Raucherinnen etwas abgenommen und die Anzahl der Raucherinnen ist gestiegen. Beim täglichen Rauchen ist dieser Anstieg nicht zu beobachten. Der Einstieg in das Rauchen findet jedoch nach wie vor mit 12,9 sehr früh statt.

EINSTIEGSALTER

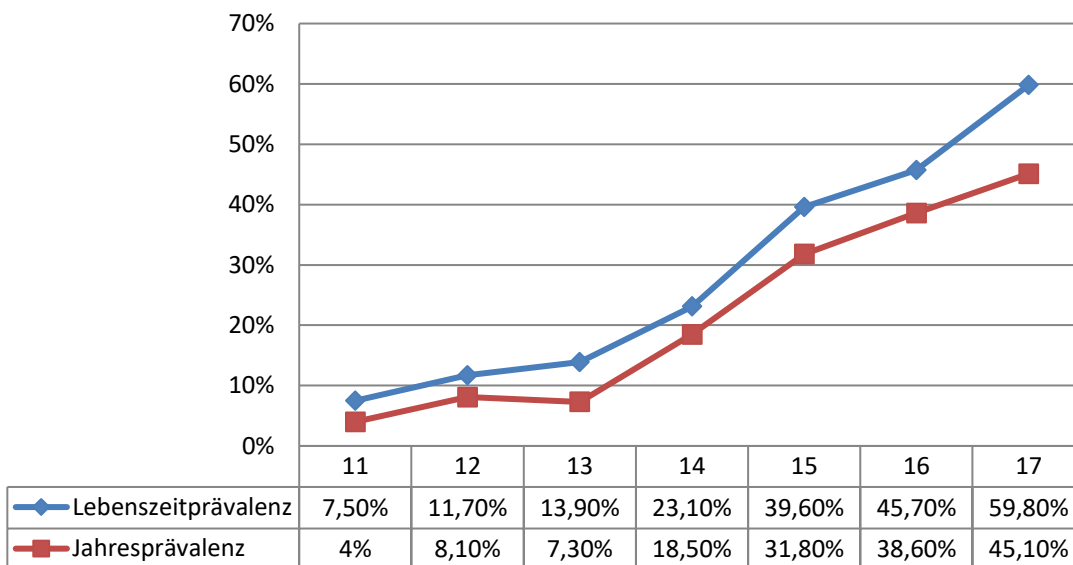
Ergebnisse der 11-17-Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2022: n=1687;

Durchschnittsalter des ersten Shisha Konsums

	Gesamt	Mädchen	Jungen	Divers
2022	13,9	13,7	14	13,7

- Das Einstiegsalter für den ersten Shisha Konsum liegt mit 13,9 Jahren über dem für Zigaretten.

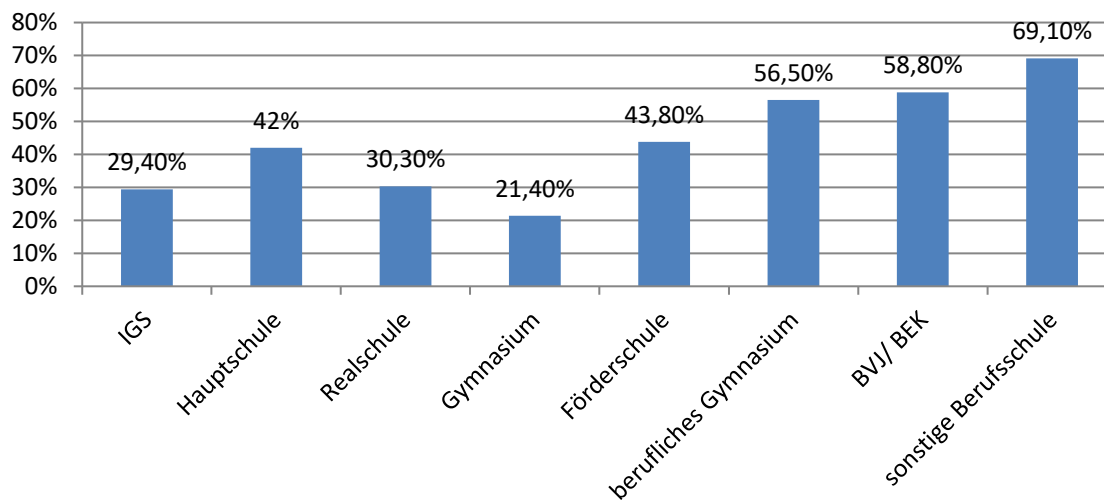
Prävalenzen Shisha



2022: n=1687

- Der Shisha Konsum steigt mit dem 14ten Lebensjahr stärker an.

Lebenszeitprävalenz Shisha nach Bildungsniveau



2022: n=1687

- Es zeigt sich ein Zusammenhang zum formalen Bildungsniveau mit dem „Ausreißer“ berufliches Gymnasium, welcher sich allerdings auch durch das Fehlen der jüngeren Altersklassen in dieser Schulform erklärt.

FAZIT ZUM SHISHA KONSUM

Die Zahlen des „Rauchens“ werden durch die Zahlen relativiert. Das Einstiegsalter in den Shisha Konsum liegt um ein Jahr höher als beim Rauchen. Die Lebenszeitprävalenz ist mittlerweile jedoch höher. Es gibt also mehr Personen, die noch nie Zigaretten probiert haben, als Personen, die noch nie Shisha geraucht haben.

Shisha Konsum findet noch mehr als das Rauchen von Zigaretten in Gesellschaft statt. Wasserpfeifen haben ein positiveres Image als Zigaretten und werden mehr mit Geselligkeit als mit den Gefahren assoziiert. Daher ist es wichtig beim Thema Rauchen in der Präventionsarbeit immer auch Shisha mit anzusprechen.

Dampfen

EINSTIEGSALTER

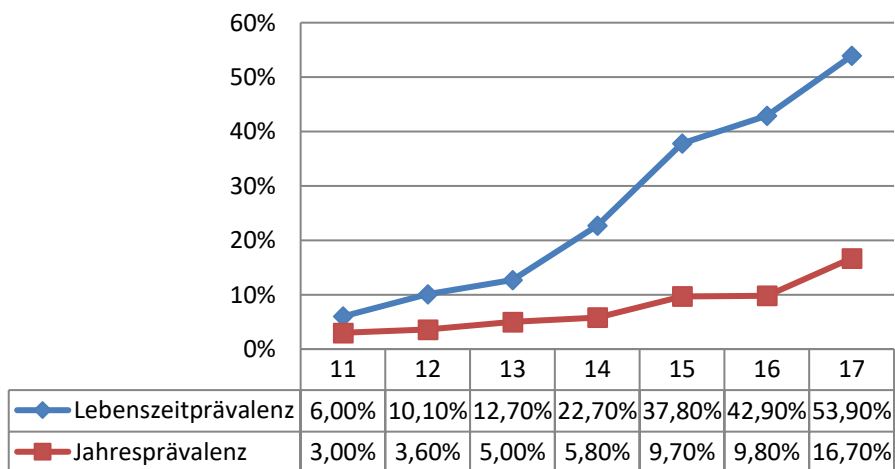
Ergebnisse der 11-17- Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2022: n=1.687;

Durchschnittsalter des ersten Dampfens

	Gesamt	Mädchen	Jungen	Divers
2022	14	14,3	13,8	12,7

- Das Einstiegsalter in das Dampfen liegt ungefähr auf dem des ersten Shisha Konsums.

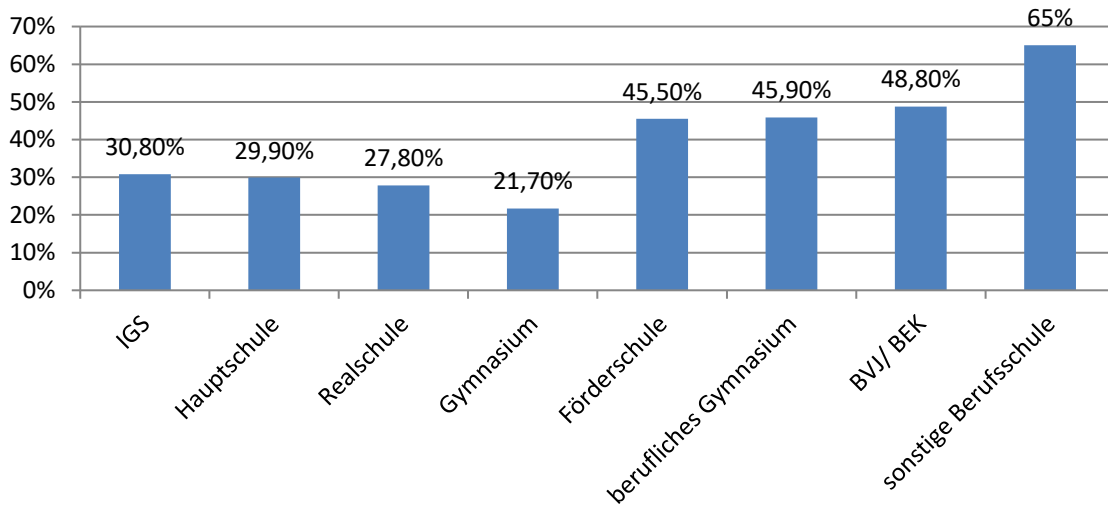
Prävalenzen Dampfen



2022: n=1.687

- Die Lebenszeitprävalenz und Jahresprävalenz entwickelt sich beim Dampfen stärker auseinander als beim Shisha Konsum. Dies spricht dafür, dass Dampfen sehr häufig probiert wird.

Lebenszeitprävalenz Dampfen nach formalem Bildungsniveau



2022: n=1.687

- Beim Dampfen zeigt sich der Zusammenhang zum formalen Bildungsniveau nur bei der niedrigeren Prävalenz auf dem Gymnasium.
- Die hohen Prävalenzen auf dem beruflichen Gymnasium, der sonstigen Berufsschule und der Berufseinstiegsschule/ dem Berufsvorbereitungsjahr lassen sich auch mit dem Fehlen der jüngeren Altersklassen dort erklären.

FAZIT ZUM DAMPFEN

E-Zigaretten sind cool, bunt und gelten als harmlos. Sie sprechen damit leider gezielt Kinder und Jugendliche an. Das Einstiegsalter lag 2022 trotz dieses Images höher als beim Rauchen. Insgesamt probieren aber mehr Schüler*innen E-Zigaretten aus, als herkömmliche Zigaretten. Im Konsumverhalten zeigen sich größere Ähnlichkeit zwischen Shisha und E-Zigaretten, als zwischen diesen beiden Produkten und Zigaretten.

Die Erfolge, die Dank der jahrelangen Präventionsarbeit beim Thema Rauchen erzielt werden konnten, so dass in den jüngeren Jahrgängen schon die Bedingungen einer rauchfreien Gesellschaft erfüllt waren, sind durch die E-Produkte gefährdet. Daher sind diese Produkte ein wichtiges Thema für die Präventionsarbeit, möglicherweise wichtiger als die klassischen Zigaretten. Auch weil es Anzeichen dafür gibt, dass das Dampfen einen Einstieg in das Rauchen darstellt.

Cannabiskonsum

EINSTIEGSALTER

Ergebnisse der 14-17-Jährigen mit Konsumerfahrung und Gewichtung nach dem Alter. 2022: n=159; 2016: n = 267 ; 2012: n = 223.

Durchschnittsalter des ersten Cannabiskonsums

	Gesamt	Mädchen	Jungen	Divers
2012	14,8	14,7	14,8	
2016	14,4	14,7	14,2	
2022	14,5	14,5	14,6	15

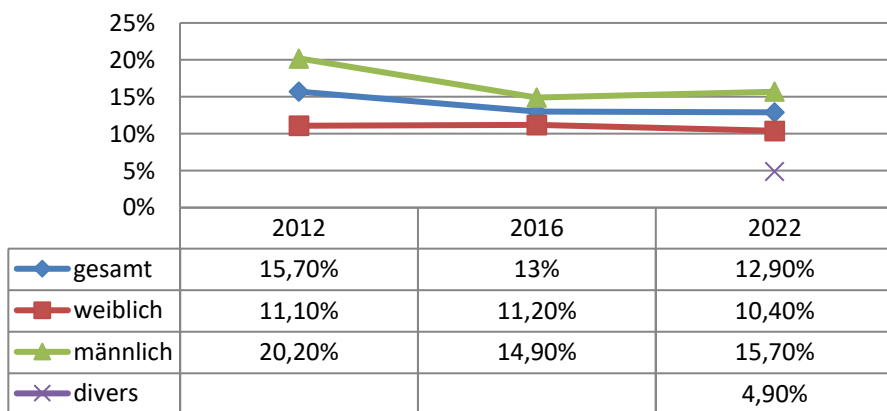
- Das Einstiegsalter in den Cannabiskonsum ist im Vergleich zu 2016 leicht angestiegen. Diese Änderung zeigt sich allerdings nur bei den Jungen. Hier findet der Erstkonsum im Schnitt ein fast ein halbes Jahr später statt, bei den Mädchen ist das Einstiegsalter gesunken.

ENTWICKLUNG DER PRÄVALENZEN DES CANNABISKONSUMS

(14 – 17-Jährige/ 12-17-Jährige)

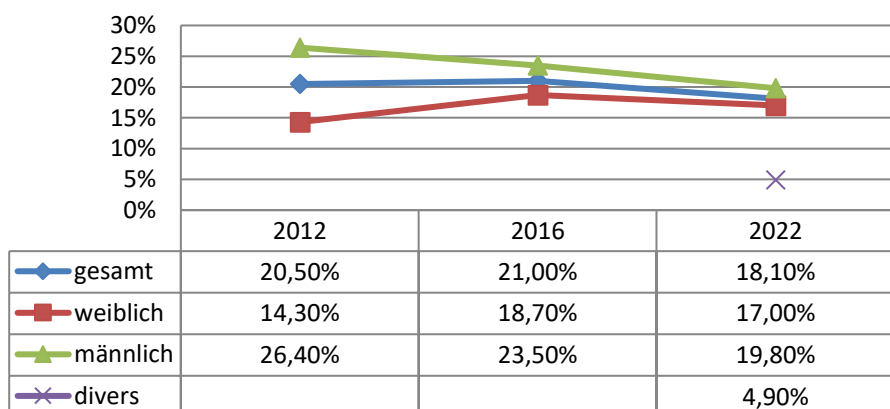
Jahresprävalenz Cannabiskonsum nach Geschlecht

2022: n=880 ;2016: n = 1.251;
2012: n = 1.080
Ergebnisse der 14-17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.



- Die Jahresprävalenz des Cannabiskonsums bewegt sich auf dem Niveau von 2016. Für die Jungen ist ein leichter Anstieg zu beobachten, bei den Mädchen der gegenteilige Trend.

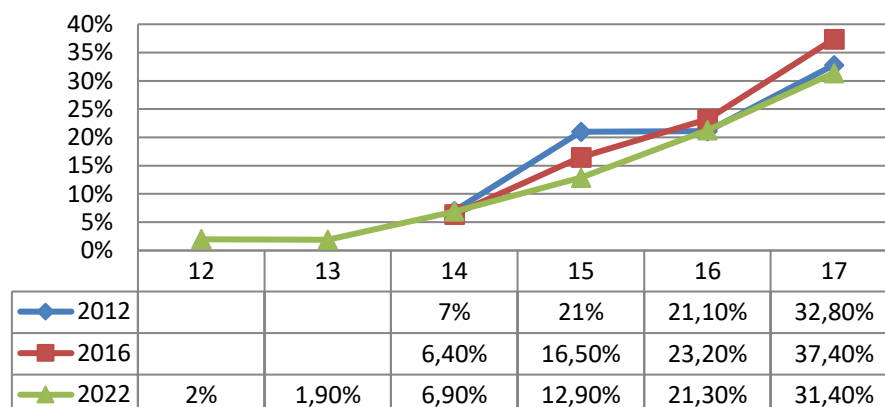
Lebenszeitprävalenz Cannabiskonsum nach Geschlecht



- Im Vergleich zu 2016 zeigt sich ein Rückgang in der Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums. Es ist kein signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen zu erkennen.

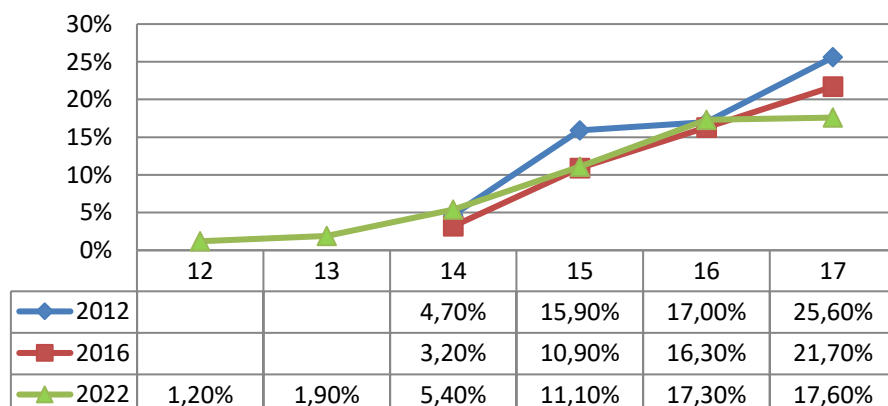
Lebenszeitprävalenz Cannabiskonsum nach Alter

2022: n=1.342 ;2016: n = 1.251;
2012: n = 1.080
Ergebnisse der 12-17-Jährigen
mit Gewichtung nach Alter.



- Für die Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums zeigt sich im Vergleich zu 2016 ein Rückgang in den Altersklassen ab 15.

Jahresprävalenz Cannabiskonsum nach Alter



- Es zeigt sich ein Rückgang bei den 17jährigen und ein Anstieg bei den Jüngeren in der Jahresprävalenz, insbesondere bei den 14jährigen ist diese wieder deutlich höher als 2016 und sogar über dem Niveau von 2012.

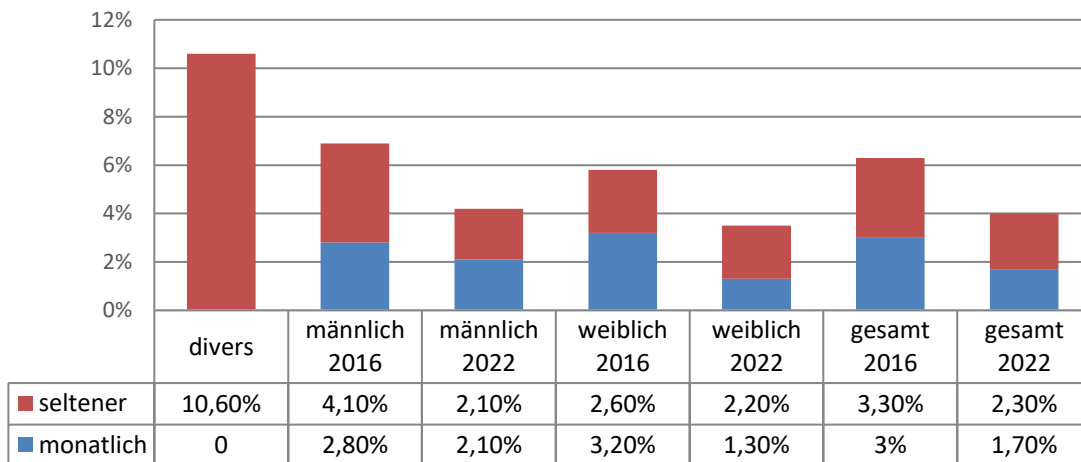
FAZIT ZUM CANNABISKONSUM

Die Lebenszeitprävalenz des Cannabiskonsums ist im Vergleich zu 2016 gesunken. Die Jahresprävalenz bewegt sich auf dem Niveau von 2016. Dies stellt angesichts der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion im Rahmen der Legalisierung eine überraschende Erkenntnis dar.

Wie zu erwarten steigt der Konsum mit zunehmendem Alter an. In der Jahresprävalenz ist so gut wie kein Anstieg von 16 auf 17 zu sehen. Trotz des leichten Sinkens der Lebenszeitprävalenz konsumieren viele Schüler*innen Cannabis. Die Auswirkungen der Legalisierung lassen sich nicht verlässlich abschätzen. Selbst wenn diese nicht zu einem Anstieg führen, die Debatte darüber hat dies zumindest bis 2022 nicht getan, besteht weiterhin Bedarf an Präventionsmaßnahmen.

Illegale Drogen exkl. Cannabis

Konsumhäufigkeit illegaler Drogen exkl. Cannabis



2022: n=880 ;2016: n = 1.251; 2012: n = 1.080

Ergebnisse der 14-17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter.

- Der Konsum illegaler Drogen ist im Vergleich zu 2016 zurückgegangen.
- Der hohe Wert bei den diversen muss in Relation zu der geringen Anzahl betrachtet werden. Die 10,6% bedeuten, dass in absoluten Zahlen zwei Personen angegeben haben, schon mindestens einmal illegale Drogen konsumiert zu haben.

FAZIT ZUM KONSUM ILLEGALER DROGEN

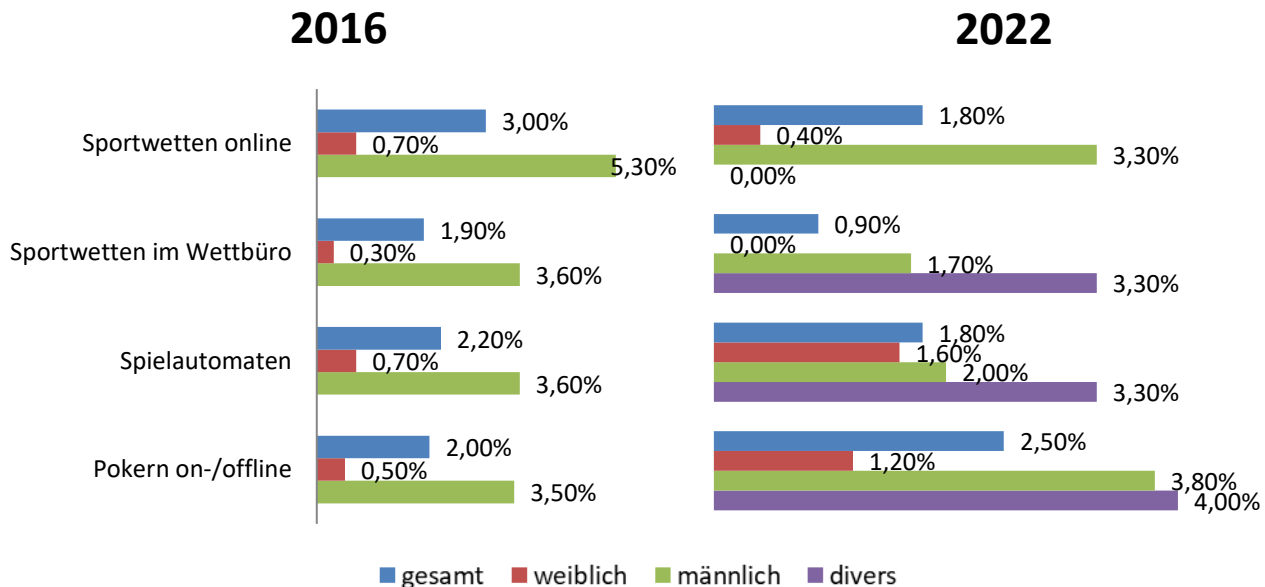
Illegale Drogen außer Cannabis spielen nach wie vor nur eine geringe Rolle unter den Delmenhorster Schüler*innen.

Weitere Auswertungen zeigen, dass alle illegalen Drogen ungefähr gleichermaßen konsumiert werden (Ecstasy/MDMA, Halluzinogene (LSD/Pappen, Pilze, usw.), Amphetamine (Speed/Pep), Kokain, Legal highs (Spice, Badesalze, usw.)), Methamphetamine (Crystal Meth) weniger.

Illegale Drogen sind aufgrund der geringen Verbreitung kein Schwerpunktthema für die universelle Prävention aber werden auch weiterhin nach Bedarf behandelt werden.

Glücksspiel – 30-Tage-Prävalenzen nach Geschlecht

Ergebnisse der 12- bis 17-Jährigen mit Gewichtung nach Alter. 2022: n = 1.320; 2016: n = 1.904.

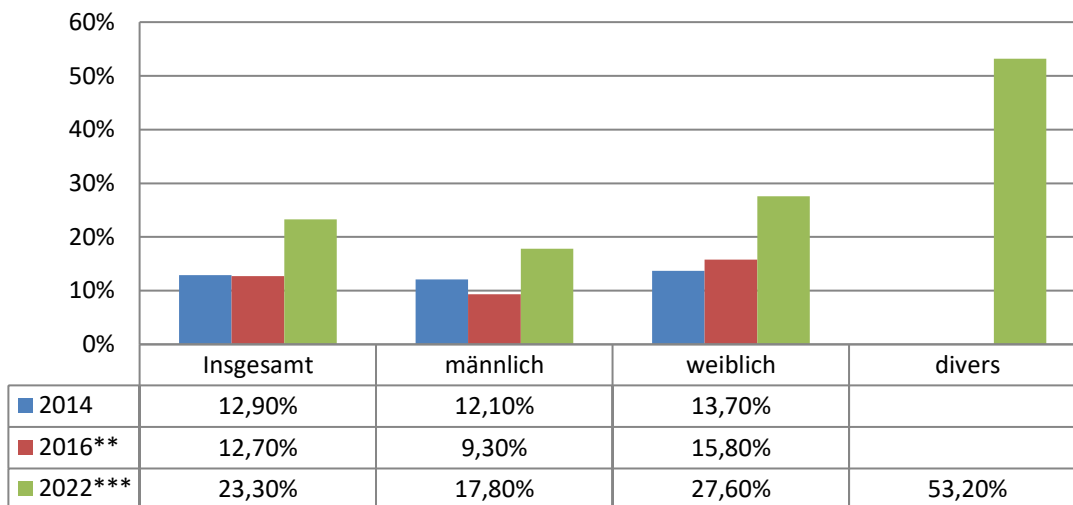


- Im Vergleich zu 2016 ist ein leichter Anstieg beim Pokern zu beobachten. Alle anderen Formen sind rückläufig.
- Die Jungen sind deutlich stärker betroffen als die Mädchen. Dieser Unterschied ist hochsignifikant.

FAZIT ZUM GLÜCKSSPIEL

Wie zu erwarten zeigt sich beim Glücksspiel ein höchstsignifikanter Geschlechtsunterschied. Glücksspiel ist nach wie vor eine männliche Problematik. In der jungen Altersgruppe sind die Sportwetten die häufigste Form des Glücksspiels. Diese stellen gemeinsam mit dem Automatenspiel eine besonders riskante Form des Glücksspiels da, die mit einer hohen Gefahr einer Abhängigkeitserkrankung einhergeht. 2% der Jugendlichen spielen an Automaten, der Form des Glücksspiels, von der es die meisten Abhängigen gibt. Ein wichtiger Hinweis ist an dieser Stelle, dass die abgefragten gewerblichen Formen des Glücksspiels allesamt unter das Jugendschutzgesetz fallen und die Teilnahme Minderjähriger illegal ist.

Problematische Onlinenutzung (Cius 14, Cut-off = 30) nach Geschlecht



2022: n=880; 2016: n = 1.274; 2014: n = 1.912

Ergebnisse mit Gewichtung nach Alter. 2014 und 2022 wurden lediglich Schüler*innen im Alter von 14 – 17 Jahren befragt.

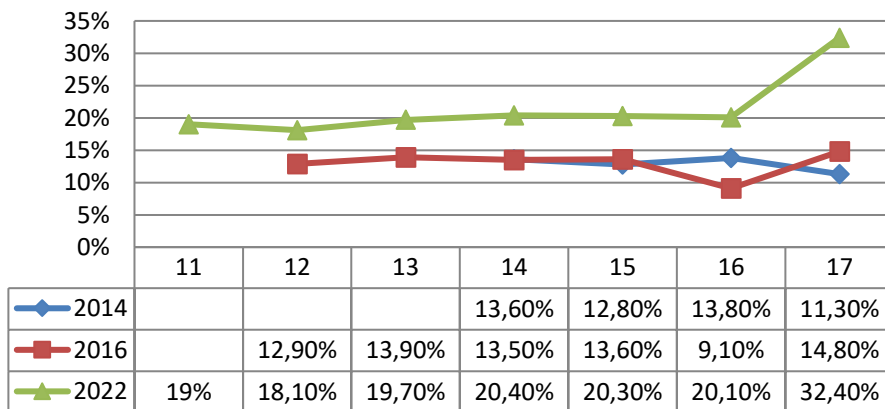
*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$

**) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,01$

***) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,001$

- Im Vergleich zu 2016 ist die Anzahl der Jugendlichen mit einem problematischem Medienkonsum beinahe doppelt so hoch.
- Der Geschlechtsunterschied hat sich noch einmal verstärkt. Die Mädchen sind höchst signifikant stärker betroffen als die Jungen. Die Anzahl der diversen ist sehr gering, weshalb der hohe Prozentsatz hier nicht repräsentativ ist und nur als Tendenz gelesen werden sollte.

Problematische Onlinenutzung (Cius 14, Cut-off = 30) nach Alter



2022: n=1.542; 2016: n = 1.272; 2014: n = 1.912;

2014 wurden lediglich Schüler*innen im Alter von 14 – 17 Jahren befragt.

- Der problematische Medienkonsum zeigt sich in den Altersklassen von 11-16 auf einem konstant hohem Niveau.
- Die Gruppe der 17jährigen ist am stärksten betroffen. Hier zeigt sich nochmal ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu den jüngeren. Dies war 2014 und 2016 nicht der Fall.

FAZIT ZUM MEDIENKONSUM

Die Problematik hat sich im Vergleich zu den vorherigen Erhebungen nochmal verstärkt. Es zeigt sich immer deutlicher, dass die Mädchen stärker betroffen sind. Dies ist insbesondere daher interessant, da Computerspielen eine männliche Problematik ist und bisher die am häufigsten betrachtete Form der problematischen Mediennutzung darstellt. Mädchen zeigen bisher eher eine problematische Nutzung des sozialen Netzwerke und tauchen in der Beratung nach wie vor seltener auf. Das Augenmerk der Prävention sollte daher verstärkt diese in den Blick nehmen.

Der Anstieg zwischen 16 und 17 zeigt das in diesem für die Prävention recht hohen Alter, Präventionsmaßnahmen angemessen sein könnten. Das hohe Niveau auf dem sich bereits die 11jährigen bewegen spricht für Präventionsmaßnahmen in Klasse 5 oder der Grundschule. Das familiäre Umfeld sollte zudem ein Fokus von Präventionsmaßnahmen sein, da insbesondere jüngere Kinder noch nicht für die Steuerung ihres Medienkonsums verantwortlich sind.

FAZIT VON TIM BERTHOLD

Referent für Suchtprävention der Anonymen Drogenberatung Delmenhorst

Ein Ziel der Schüler*innenstudien ist es die Gesamtheit der Präventionsarbeit in Delmenhorst auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Auch die 5. Delmenhorster Schüler*innenstudie zeigt hier Erfolge auf, bspw. beim Rauchen, beim Cannabiskonsum und im Bereich Alkohol.

Der zweite wichtige Aspekt der Studie liegt darin Bedarfe zu ermitteln, um die begrenzten Ressourcen der schulischen Präventionsarbeit möglichst wirkungsvoll einzusetzen. Hier zeigt die Studie, dass wir in vielen Bereichen richtig liegen. Alkohol, Nikotin, Cannabis und Medien sind weiterhin die Bereiche in denen der größte Bedarf besteht. Illegale Drogen spielen zum Glück keine größere Rolle und auch der Bereich Glücksspiel sollte eher spezifisch an Schulen mit älteren Schüler*innen (BBS 1 und BBS 2) abgedeckt werden. Zugleich zeigt sich, dass der Medienbereich weiter ausgebaut werden sollte, auch in jüngeren Jahrgängen. Hier bietet es sich an Projekte wie Max&Mina (Jahrgang 5) oder die Net-Pilot*innen (Jahrgang 6) an weiteren Schulen zu etablieren.

Im Bereich Cannabis sind die Zahlen stabil. Es gibt sogar einen leichten Rückgang, entgegen dem allgemeinen Trend. In Delmenhorst wird das Thema Cannabis bereits seit über einem Jahrzehnt regulär in den Jahrgängen 6 und 8 präventiv angegangen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen jedoch auch, dass im Bereich Shisha und insbesondere Vapes die Anstrengungen verstärkt und diese Themen noch expliziter angesprochen werden sollten.

Dass die Prävention sich immer neu überprüfen muss, zeigt sich besonders durch zwei Bereiche die in der 5ten Delmenhorster Schüler*innenstudie nicht abgefragt worden sind - Lachgas und Medikamente. Beide Trends gerieten erst 2023, nach dem Abschluss der Erhebung, verstärkt in unser Bewusstsein. Neben dem Stärken von Ressourcen bei Schüler*innen um deren Resilienzen zu erhöhen, ist es eine wichtige Prämisse für erfolgreiche Präventionsarbeit, immer möglichst aktuell zu sein – auch wenn es in der Natur der Sache liegt, dass Präventionsarbeit suchtmittelspezifisch auf neue Konsumtrends erst reagieren kann, wenn dieses schon eine gewisse Zeit unbemerkt existieren.

In diesem Sinn ist die 5te Delmenhorster Schüler*innenstudie ein wichtiger Baustein auf dem Weg das hohe Niveau der Delmenhorster Präventionsarbeit aufrecht zu erhalten und weiter zu verbessern.

Impressum

Herausgeber

Aktionsbündnis „Riskanter Konsum in Delmenhorst“, Delmenhorst

Tim Berthold (V.i.S.d.P.)

<http://www.riskanter-konsum.de>

info@riskanter-konsum.de

Autoren

Tim Berthold, Anonyme Drogenberatung, Delmenhorst

Nils-Oke Bartelsen, Anonyme Drogenberatung, Delmenhorst

Julia Klinkhamer, PRINOR Statistik

Prof. Dr. Knut Tielking, Hochschule Emden/Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Gestaltung

Tim Berthold, Anonyme Drogenberatung, Delmenhorst

Zitiervorschlag: Berthold, T; Bartelsen, N.; Klinkhammer, J.; Tielking, K. 2024. Fünfte Delmenhorster Schülerstudie – Riskanter Konsum von Jugendlichen im Alter von 11-17 Jahren. Delmenhorst.

Die vorliegende Schrift kann kostenlos

unter <https://www.riskanter-konsum.de/studien.html>

abgerufen werden. Dort finden sich auch Tabellenbände zur weiteren Detailauswertung.

